

Der Hönegger

Donnerstag, 19. April 1973
Nr. 16
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
48. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01 / 42 97 77
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 12.— Franken, halbjährlich 8.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 18 Rp. —wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Höngg die einspaltige mm-Zeile 30 Rp.

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich

Kranksein finanziell erträglicher machen

Als «Grabsteininschrift» für das «Flimser Modell» schrieb der «Nebelspalter»: «Es war trotz dreijähriger Zeugung durch sechsendfünfzig kreisende Expertenhirne nicht lebensfähig, weil die Eidgenossen langsam erkennen, dass die kalte Sozialisierung eine Einrichtung ist, die zehnfach zurückgibt, was der Bürger tausendfach spendet.» Ja, im Getriebe der Verwaltung bleibt viel an Kraftstoff hängen. Aber etwas muss «gehen»; die Spitalkosten sind heute schon in vielen Fällen so ungeheuerlich hoch, dass es sich viele Leute eben gar nicht mehr leisten könnten, krank zu werden: Nicht in erster Linie die, die gar «nichts haben», für die muss gesorgt werden (was richtig ist), sondern die, welche etwas «für die Not» auf die Seite gelegt, sich aber nie vorgestellt haben, dass diese Not nur ein paar Wochen dauern dürfte, um sie nicht finanziell umzubringen!

Aus sozialen Ueberlegungen legt nun der Bundesrat, der das Flimser Modell über Bord geworfen hat, sein Hauptgewicht bei seinem Gegenvorschlag für ein neue Krankenversicherung auf Grossrisiken mit nur zwei Obligatorien. Ein Vollobligatorium hält er für sozialpolitisch unnötig.

Das Bündesobligatorium solle sich vor allem auf die Spitalbehandlung beziehen. Als weiteres Grossrisiko betrachtet der Bundesrat allerdings auch ambulante Behandlungen, die einem Grossrisiko nahekommen, z. B. Bestrahlungsbehandlungen für Krebskranke oder langwierige Hauspflege. Damit geht die Landesregierung weiter als das verabschiedete Flimser Modell, das bekanntlich bloss die Spitalbehandlung ab sechstem Tag obligatorisch gedeckt wissen wollte.

Frauen- und Töchterchor und Männerchor Höngg singen am Radio, 28. April, 15.05 Uhr

Die Bevölkerung von Höngg kommt in den seltenen Genuss, den Frauen- und Töchterchor und den Männerchor Höngg am Radio zu hören. Es werden die meisten Lieder des diesjährigen Januarkonzertes vorgetragen — wiederum ein schöner Erfolg für den Dirigenten, Herrn Pierre Maeder und die beiden Chöre. Den Sängerinnen und Sängern gebührt grosse Anerkennung für ihre Bemühungen um die Erhaltung eines gesunden und erspriesslichen Quartiergeistes.

A. G.

Radsport Gnädinger wieder Dritter

mk — Am vergangenen Sonntag in der Eschenbachrundfahrt die nach Handicapformel ausgetragen wurde, setzten sich gleich drei Hönegger positiv in Erscheinung.

Wie schon am Vorsonntag in Biel belegte Hannes Gnädinger auch in Eschenbach wieder den ausgezeichneten dritten Rang, obwohl er gegen den Schluss des Rennens in einer Abfahrt stürzte und erst wieder nach einer kräfteraubenden Aufholjagd den Anschluss ans Feld wieder herstellen konnte. Nach dem Rennen stellte sich dann heraus, dass beim Sturze, er fuhr in einen unmittelbaren vor ihm stürzenden Fahrer hinein, zwei Rohre seines Velorahmens gestaucht wurden. Im Schlusspurt fehlte dann Hannes Gnädinger die Kraft um die beiden Querspezialisten Ueli Müller, Elfter der vergangenen Querweltmeisterschaft und Willi Lienhard, mehrfacher Quersieger, auf der steilen Zielstrecke auch noch zu schlagen.

Sergio Gerosa bewies in diesem Rennen, dass er wieder ganz bei Kräften ist, notierte er doch zusammen mit zwei anderen Junioren bis in die fünfte, der insgesamt acht Runden, bis zu zwei Minuten Vorsprung auf das Feld. Diesen drei Junioren darf wahrscheinlich zugeschrieben werden, dass das Rennen trotz den vielen Steigungen recht schnell und spannend verlief. Im Schluss-

Wenn nun der Bund vorschlägt, eine soziale Krankenversicherung einzurichten «unter Berücksichtigung der Krankenkassen, der freien Arztwahl und unter der Behandlungsfreiheit», dann wäre also nur die «Versicherung für Heilanstaltsbehandlungen und ähnlich aufwendige ambulante Behandlungen obligatorisch». Hingegen ist «die Versicherung für andere Untersuchungen und Behandlungen von Bundes wegen freiwillig», aber «Bund und Kantone haben dafür zu sorgen, dass sich wirtschaftlich schwächere Bevölkerungskreise zu tragbaren Bedingungen versichern können».

Wer müsste die obligatorische Versicherung bezahlen? Sie «wird hälftig von Arbeitnehmer und Arbeitgeber über Lohnprozente finanziert», also gleich wie die AHV.

Wie viel Lohnprozente total würde die Krankenversicherung beanspruchen? Zweieinhalb bis drei Prozent.

Das ist nun aber noch nicht alles, denn es kommt — für die Krankengeldversicherung — das zweite Obligatorium hinzu. Auch hier die Finanzierung über etwa anderthalb Prozent vom Lohn.

Neben diesen zwei Obligatorien bliebe die nicht grossrisikobelastete Krankenpflegeversicherung freiwillig und damit noch Raum für die Selbstverantwortung. Der Versicherte würde wie bis anhin an seine Krankenkasse zahlen. Da diese von Grossrisiken befreit wäre, könnte man mit einer Prämiensenkung rechnen. Nur dürfte einem hier die fortschreitende Teuerung und Kostenexplosion einen Strich durch die Rechnung machen, zudem auch der gesteigerte Leistungsanspruch, der zu erwarten ist und sich zum mindesten auf die Zahnpflege ausdehnen wird.

spurt hatte dann Sergio Gerosa allerdings nicht mehr viel zu bestellen, doch darf er mit seinem 12. Rang zugleich als bester Junior, sicher zufrieden sein.

Etwas passiver verhielt sich Felix Koller, doch kam er auch im Feld, im guten 17. Rang unter den 93 gestarteten Fahrern an. Die anderen Hönegger gaben entweder auf oder zogen es vor, angesichts der bergigen Strecke, gar nicht zu starten.

Il Caso Mattei

27. Oktober 1962 — ein Herbsttag, der sich schon dem Winter anpasst. Ueber der Torrevecchia Pia di Landriano wird die Luft plötzlich vom Gekreisch überdrehter Triebwerke zerrissen, das schlagartig abbricht. Der Nachhall explodierender Materie weicht der einsetzenden Stille. Hier in der Nähe von Bascapé ist soeben Enrico Mattei, der mächtigste Italiener nach Caesar Augustus — so ein amerikanische Zeitung — bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen. Mit ihm starben der Pilot Bertuzzi und der amerikanische Time-life-Journalist Mac Hale. Offiziell wird der Absturz als schreckliches Unglück bezeichnet. Vielgründig sind die Annahmen, dass es sich um Sabotage in einem brutalen, mit allen Mitteln geführten Wirtschaftskrieg handelt. Die Untersuchung über den wahren Hergang des Unfalls aber bleibt für immer in Dunkel gehüllt. Enrico Mattei war zum Zeitpunkt seines Todes Präsident der Ente Nazionale Idrocarburi. Mehrmals hatte man ihn mit Todesdrohungen und Attentatsversuchen bedrängt, war er doch auf internationalem Niveau einer der bedeutungsvollsten und einflussreichsten Männer der italienischen Nachkriegsgeschichte.

Der Selfmademan Mattei, aus ärmlichen Verhältnissen stammend, wurde in den Kriegsjahren 1943/1945 zum Generalkommandanten der italienischen Partisanenverbände christlich-demokratischer Richtung ernannt. Bald nach Kriegsende rückte der politisch und wirtschaftlich begabte Outsider an die Spitze der Benzinfirma Agip vor.

Das Salzkorn der Woche

Jaja: Vieles wird recht gemacht im «Staate Dänemark». Dass aber alles automatisch «in Butter» sei, kann und will doch im Ernst keiner behaupten. So vieles wird vertrölet und verlölet, dass es einem schon ab und zu den «Zapfen herausjagen» könnte.

So versteigt sich denn ein bekannter Berner Glosenschreiber zur Einsicht, dass man den Jungen, wenn sie sich störrisch geben und gelegentlich aufmucken, auch dankbar sein müsse, weil sie nicht so täten, «als ob unsere kleine Welt heil und durchaus in Ordnung wäre».

C. G. Salis

Sein grosser Triumph kam aber am 26. April 1946, als eine erste Oelpumpe in Caviaza das kostbare Element aus dem Boden förderte. Weitere Erdölfunde erlaubten Mattei die Gründung der ENI. Vehement stieg er an der Spitze des Ital. Konzerns in den internationalen Erdölkampf ein. Nach dem Prinzip «provizieren, brechen, vorwärtsrücken» erhandelte er auf der Beteiligungsbasis von 50 : 50 Prozent mit den Grossen des Erdöls, vergrösserte seinen Wirtschaftsbereich sprunghaft und schuf sich Feinde — vor allem im Bereich des amerikanischen Erdölmonopols. War sein Absturz die Quittung, ausgestellt von der Konkurrenz, der die Macht Matteis zu unbequem wurde?

Nach den Fakten, vor allem aber auch der politischen Relevanz, hat Francesco Rosi dieses ungewöhnliche Leben nachgezeichnet. Als ein Art moderner und aktueller «Bürger Kane» ist dieses Lebensbild zugleich zur Darstellung der gigantischen Wirtschaftskämpfe in unserer Zeit geworden.

Ausgezeichnet mit dem grossen Preis am Filmfestival von Cannes, besticht die Regie durch die Dichte von persönlichem, historischem und oekonomischem Kontext, wie in keinem Film zuvor. Der Film läuft nach Ostern vom 24. April bis zum 2. Mai im Kino Zentrum Höngg.

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30—9 Uhr). Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes:

27. April 1973

Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteram des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Kreis 10 Höngg
Bauprojekte

Riedhofweg 35, Terrassenanbau und Lagerraum-Anbau, H. Rieder. Vertreter: Schaer, Rhiner, Thalmann, Zürichbergstrasse 98.

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Rey, Erica, alt Direktionssekretärin, geb. 1907, von Zürich und Staffelbach AG; Limmattalstrasse 84

Schenkel, Bertha, alt Weissnäherin, geboren 1885, von Dübendorf ZH, ledig; Ottenbergstrasse 5 b

Müller, Walter, Milchhändler, geboren 1922, von Laupersdorf SO, Gatte der Klara, geb. Fluri; Wartauweg 19

Grosse Jungtierschau

(Eing.) Der kleine Tierpark in der Freizeitanlage Wipkingen erfreut das ganze Jahr hindurch die grossen und kleinen Besucher. Besondere Beachtung finden dabei immer wieder die Jungtiere, die sich meist im Frühjahr einstellen. Wie letztes Jahr soll dies zum Anlass für die 2. grosse Jung-

tierschau genommen werden. Ueber das Wochenende vom 5./6. Mai 1973 beherbergt die Freizeitanlage Wipkingen, Ampèrestrasse 4, 8037 Zürich, eine Ausstellung von ca. 20 verschiedenen Kaninchenrassen, Meerschweinchen, Geflügel und Vögel. Bei freiem Eintritt bewegt man sich auf dem gesamten Areal der Freizeitanlage, erfrischt sich in der Festwirtschaft oder versucht sein Glück bei der reichhaltigen Tombola.

Veranstalter: Freizeitanlage Wipkingen und Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Zürichberg-Hard.

Zwillinge bei den Kattas

(Eing.) Seit Jahren gehören die dekorativen Kattas zu den beliebtesten und auch zu den temperamentvollsten Insassen des Affenhauses. Sie zählen zu den vorwiegend aus Madagskar stammenden Lemuren, leben dort an felsigen und bewaldeten Abhängen und sind im Gegensatz zu vielen anderen Halbaffen ausgesprochene Tagtiere. Kattas ernähren sich von Laub, Knospen, verschiedenen Früchten, nehmen jedoch auch Heuschrecken, Jungvögel und Eier zu sich. Als ausserordentlich gesellige Tiere leben sie in Gruppen zusammen, setzen in weiten Sprüngen von Baum zu Baum, wobei der auffällige, schwarzweiss gebänderte Schwanz wie eine Flagge zur Geltung kommt und vermutlich auch der innerartlichen Verständigung dient. Bei schlechtem Wetter und über Nacht kuscheln sich Kattas eng zusammen, aus vielen Tieren wird dann ein einziges, lebendes Wollknäuel.

Seit dem Jahre 1953 werden im Zürcher Zoo Kattas gezüchtet; im vergangenen Jahr konnten erstmals drei Jungtiere aufgezogen werden. Mit erstaunlicher Regelmässigkeit werden diese Jungtiere um den kalendermässigen Frühlingsanfang geboren. Die Jungen sind in der ersten Zeit so klein, dass man sie im dichten Pelz der Mutter kaum erkennen kann, einzig das noch dünne Schwänzlein verrät die Jungtiere. Zwillinge werden bei Kattas relativ häufig geboren, so zieht zur Zeit ein Kattaweibchen, das bereits im vergangenen Jahr Zwillinge zur Welt brachte, wiederum zwei Jungtiere auf. Die am 23. März geborenen Jungtiere klettern bereits aktiv auf der Mutter herum, in wenigen Wochen werden sie die ersten eigenen Schritte wagen und bald danach springen sie wie ihre Eltern in weiten Sätzen durch den Käfig.

Neben diesen Kattazwillingen hat es im Zoo noch verschiedene andere Jungtiere, so sind bereits die ersten Zwergziegen geboren worden und auch das Kamelfohlen erfreut in seiner Anmut zahlreiche Zoobesucher.

Der Zoo ist für die Ostertage gerüstet; erneut sei darauf hingewiesen, dass der Garten über alle Ostertage, also auch am Karfreitag von 8 bis 18 Uhr geöffnet ist.

Inseratenschluss:

Streuausgabe

Donnerstag, den 26. April

Inseratenschluss: wie

üblich am Dienstagmittag,
12.00 Uhr.

Wegen Osterfeiertage vom Freitag bis Montag sollten Manuskripte unbedingt schon am Donnerstag, den 19. April bei uns eintreffen, soll das Erscheinen in der Streuausgabe sichergestellt sein!

Sympathische Geste

Die Wanderzeit beginnt.

Unter dem Leitwort «Wandern mit der ZKB» präsentiert die Zürcher Kantonalbank einen neuen Dienst, der nichts mit Geld und Zinsen zu tun hat, doch die Freizeit bereichert.

In Zusammenarbeit mit der Zürcherischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege will sie künftig jeden Monat einen Vorschlag zu einer Wanderung im Kanton Zürich publizieren.

Die April-Wanderung geht von Effretikon aus. Ein handliches Blatt im Taschenformat enthält nebst einer Kartenskizze Angaben über Route, Wanderzeit, Höhendifferenzen, Parkplätze und Wirtschaften. Diese Wegleitungen werden durch kurze heimatkundliche Anmerkungen bereichert. So erfährt man z. B. aus dem April-Vorschlag, dass sich in Effretikon (Dorfteil Rikon) eine mittelalterliche Kapelle mit Wandgemälden aus dem 14. Jahrhundert befindet, während Nürensdorf ein Schloss besitzt, das 1760 für den Gerichtsherrn Salomon Hess erbaut wurde.

Konkreter Umweltschutz

ZFP. Umweltschutz ist in aller Munde. Nicht zu Unrecht, denn die Bewältigung aller Aufgaben in diesem Bereich wird das Problem Nr. 1 der politischen Landschaft in den nächsten Jahren und Jahrzehnten bleiben. Die Deklarationen über die Umwelt gleichen sich in allen Parteiprogrammen aufs Haar. Gerade die Sanierung der Umwelt beweist jedoch einmal mehr, wie sehr der grossen Theorie die kleinen konkreten Schritte der Verwirklichung folgen müssten.

Immer dringlicher wird beispielsweise das Problem der Autoabgase in Stadtgebieten. Viele Autofahrer sind inzwischen zur Erkenntnis gelangt, dass es einer unsinnigen Vergiftung der Luft gleichkommt, wenn in stehenden Kolonnen vor Signalanlagen Wagen hinter Wagen blaue Abgaswolken an die ohnehin verpestete Stadtluft abgeben. Vielfach stellt der Automobilist jedoch nur deshalb seinen Motor nicht ab, weil er befürchtet, den Wechsel auf Grün zu verpassen.

In einer kleinen Anfrage erkundigt sich Kantonsrat Dr. K. Müller (Meilen) deshalb beim Regierungsrat, ob die Einschaltung einer Gelbphase im Wechsel von Rot auf Grün angeordnet werden könnte, damit die Autofahrer vermehrt bereit wären, kurzfristig den Motor vor Ampeln abzustellen.

Gedächtnisausstellung
Carlotta Stocker

im Helmhaus Zürich
15. April bis 20. Mai 1973

Die Ende August 1972 im Alter von 51 Jahren an einer Hirnblutung verstorbene Zürcher Malerin war eine der profiliertesten Persönlichkeiten unseres Landes. Ihre Jugend verbrachte sie in Zürich und Porto Ronco, die erste Ausbildung genoss sie bei den Lehrern Ernst Gubler, Walter Roshardt und Heinrich Müller an der Kunstgewerbeschule Zürich, worauf sie an der Ecole des Beaux-Arts in Genf, übrigens zusammen mit Hanny Fries, ihrer fachlichen Ausbildung oblag. Einer ihrer wesentlichsten Anreger war der Maler Alexandre Blanchet. Schon früh zeigte sich bei Carlotta Stocker ein überragendes zeichnerisches Talent. Ihre Erstlingswerke dieser Art erstaunten die Kenner. Zeichnen war immer Grundlage ihres malerischen Gestaltens. Mit jeder künstlerischen Arbeit identifizierte sie sich. Menschliche Probleme, die Beziehung von Mensch zu Mensch, von Mensch zu Natur, die beredte Stille von Stilleben und die später berühmt gewordenen «Palettentische» (Atelier-Intereurs) fesselten sie als Motive, denen sie auf ihre fauvistische Weise wechselfollen Ausdruck verlieh. Als sie in den späten Fünfzigerjahren zum erstenmal zur reinen Abstraktion überging, diese jedoch nach einiger Zeit wieder verliess, handelte es sich um eine Auseinandersetzung mit den Farbvaleurs in ihrer Beziehung zum Raumvolumen. Später, in den letzten Lebensjahren, beschäftigte sich Carlotta Stocker mit Formvereinfachungen, indem sie Collagen und Werke mit Papiers déchirés schuf, auch auf diesem Gebiet eine eigenwillige und souveräne Gestalterin.

Französischer Geist hat seit jeher ihr künstlerisches Wirken bestimmt. Dies kommt auch zum Ausdruck in einer Reihe öffentlicher Werke, die sie mit der Kraft ihres starken formalen und farblichen Erlebnisse erfüllte. Jede Aufgabe löste sie stets als ein für sie neues, völlige Hingabe erheischendes Problem, und in den mannigfachen Sequenzen oder Variationen ihres Oeuvres zeigt sich eine individuelle Erfassung und Auslegung.

Die im Helmhaus Zürich von der Zürcher Kunstgesellschaft veranstaltete Ausstellung umfasst die wichtigsten Etappen von Carlotta Stockers zeichnerischer und malerischer Tätigkeit. Sie ist gebildet aus einer beträchtlichen Reihe der in ihrem Atelier an der Wuhrstrasse in Zürich gesichteten Werke, denen sich einige wesentliche Leihgaben aus Privatbesitz hinzugesellen. Die erste Gedächtnisausstellung entspricht einer nahezu kompletten Retrospektive, welche die komplexe Erfassung des kreativen Wesens der Künstlerin ermöglicht. Diese Schau erweist dank ihrer unmittelbaren Lebendigkeit Carlotta Stockers überragende Bedeutung im Bereich der Schweizer Kunst unseres Jahrhunderts.

H. N.

Bevölkerungsbewegung in der
Stadt Zürich
im Februar 1973

Die Bevölkerungsentwicklung im Februar 1973 wurde durch einen starken, jahreszeitlich bedingten Wanderungsgewinn gekennzeichnet, der den aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung resultierenden Sterbeüberschuss wesentlich übertraf. Somit ergab sich für den Berichtsmonat eine Bevölkerungszunahme. Sie fiel etwas stärker aus als jene, die im Februar 1972 registriert worden ist.

Im Februar 1973 kamen 249 Lebendgeborene zur Welt. Da während des Berichtsmonats 349 Sterbefälle verzeichnet wurden, ergab sich für den Februar 1973 ein Sterbeüberschuss von 100 Personen.

Im Laufe des Berichtsmonats zogen 4 531 Personen nach Zürich zu. Da sich die Zahl der Weggezogenen auf 2 340 belief resultierte für den Berichtsmonat ein Wanderungsgewinn von 2 191 Personen. Der Wanderungsgewinn im Berichtsmonat ist ausschliesslich den Ausländern zuzuschreiben, die einen Mehrzuzug von 2 514 Personen aufwiesen, wogegen aus der Wanderungsbewegung der Schweizer ein Verlust von 323 Personen entstand.

Innerhalb des Stadtgebietes zogen im Berichtsmonat 3 195 Personen um.

Der in seinen Auswirkungen durch den Sterbeüberschuss nur geringfügig abgeschwächte Wanderungsgewinn bewirkte im Februar 1973 eine Zunahme der Wohnbevölkerung um 2 091 Personen. Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes stellte sich die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich Ende Februar 1973 auf 410 892 Personen, das waren 4 440 Personen oder 1,1 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Der Bestand an kontrollpflichtigen Ausländern belief sich am Ende des Berichtsmonats gemäss den Angaben der Einwohnerkontrolle auf 40 151 Personen, und war damit um 2 327 Personen oder 6,2 Prozent grösser als Ende Januar, jedoch um 825 Personen oder 2,0 Prozent kleiner als Ende Februar 1972.

Im Berichtsmonat wurden 136 Ehen geschlossen.

Die Zeiten ändern sich

Bundesrat Brugger war in Moskau und hat dort freundliche Worte ausgetauscht. Er ist deswegen nicht als Kommunist zurückgekommen und hat auch seinen Gastgebern gegenüber aus seiner andern Einstellung kein Hehl gemacht..

Aber deswegen wird man — es fand zur Zeit von Ernst Bruggers Besuch auch eine schweizerische Werkzeugmaschinenausstellung statt — doch miteinander Handel treiben dürfen und die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen enger knüpfen. Das östliche System kann nicht einfach ignoriert werden und boykottiert schon gar nicht mehr. Und wer daran Kritik übt, das ist bald einmal nur noch die jusolige Linke, die am Staatskapitalismus keinen Gefallen findet und daran Anstoss nimmt, dass sich Russland verwestliche.

So gleichen sich die Gegensätze an, wenn mit der Zeit nicht sogar aus. Auch vor Mao-China schneiden wir ja nicht mehr nur Grimassen, und die Zahl der prominenten Leute, die sich in Peking umsehen gehen, wird immer grösser.

Kommt in solchen Fällen hinzu: Wo ein Geschäft winkt, kommt man leichter über Gegensätze hinweg. Das gilt für beide Seiten.

Bei den Ausnahmeartikeln gibt vor allem das Jesuitenverbot zu reden. Mehr unter der Hand als offiziell. Aber auch schriftlich kann man je länger je mehr Ansätze zu einer Kritik oder offener Gegnerschaft wahrnehmen, die der Auffassung ist, mit einer Aufhebung des Jesuitenverbotes öffne man einer Rekatholisierung der Schweiz Tür und Tor. In diesen Zusammenhang gehören auch Bedenken jener Reformierten, die einem Vormarsch der CVP nur mit Unbehagen begegnen.

Tolerantere Protestanten treffen sich mit jenen liberaleren Katholiken, die den Fall Pfürtner bedauern und diesen richtigerweise für das stärkere Aufflackern der Antijesuitenströmung und damit eines gewissen Antikatholizismus verantwortlich machen. Und dabei, so kann man in diesen Kreisen oft hören, müssten gerade die Konservativsten unter den Katholiken eigentlich am ehesten an einem bleibenden Jesuitenverbot interessiert sein, weil die Jesuiten heute einen progressiven Flügel im Katholizismus darstellten.

Kampf dem Souvenirkitsch

Die Stiftung Pro Sankt Gotthard, in deren Besitz das vor ausländischem Zugriff seinerzeit gerettete Hospiz sich heute befindet, ruht nicht auf diesen Lorbeeren aus. Sie hat u. a. auch dem Souvenirkitsch den Kampf angesagt und zu diesem Zwecke einen Wettbewerb «zur Erlangung neuer und zur qualitativen Hebung bestehender Reiseandenken» ausgeschrieben. Glücklicherweise ist dieser Wettbewerb besser gelungen als der zitierte Satz. Kitsch zu definieren, dürfte nicht so leicht sein. Am ehesten verbindet man damit die Kriterien des Verlogenen und Süsslichen. Was aber dem einen allzu süss ist, vermag den andern in schöne Stimmung zu bringen, was den einen sentimental dünkt, greift dem andern ans Herz: Denken wir an den Gartenzwerg, ein ulkiges Unikum auch deswegen, weil er, trotzdem stets nur männlichen Geschlechts, sich trotzdem fleissig vermehrt.

Was ist beim Wettbewerb an Neuem herausgekommen? Viel Munteres, Entzuckertes und Fröhliches, wobei oft mit den Mitteln der Verfremdung gearbeitet, das heisst die Folklore leicht, aber nicht bössartig ins Lächerliche gezogen wurde, etwa mit dem klotzigen «Seppätoni». Ironisiert sind auch die diversen «Faltgenossen», Faltfiguren aus Papier: fahnenschwingend, schellenschüttelnd, kläuselnd, die — eine Kreation des Karikaturisten H. U. Steger — den ersten Preis erhielten.

Gerade der Faltgenosse zeigt, dass man zum Objekt, dem Souvenir, Distanz gewonnen und damit den Kitsch überwunden hat. Ob wir diese Schöpfungen nach geraumer Zeit, wenn sie — in Massenaufgaben — «eingespielt» und auf den Ernst des Alltags eingependelt sind, wiederum als Kitsch empfinden, wird sich weisen.

Glauben Sie wirklich, dass Ihnen die 4 Franken für die Pro Infirmis-Karten einmal fehlen werden?

Osterspende Pro Infirmis 1973

Wie kommt es zum roten
Traubensaft?

Der rote Farbstoff der Trauben von Europäer-reben befindet sich in den Häuten, nicht im Fruchtfleisch. Im Gegensatz zur Weinbereitung werden aber bei der Traubensaftherstellung die Häute entfernt. Infolgedessen ergeben auch rote Trauben weisse Säfte. Anders ist es bei den roten Direktträgern («Hybriden»): dort befindet sich der rote Farbstoff auch im Fruchtfleisch und liefern deren Trauben selbstverständlich roten Saft.

Weil bei der Traubensaftherstellung die Häute entfernt werden, meint man vielfach, dass man dem roten Traubensaft aus Europäerreben künstlich einen Farbstoff beifüge. Dem ist aber nicht so; es würde dies auch gegen die Bestimmungen der Eidg. Lebensmittelverordnung verstossen. Man hat aber entdeckt, dass bei Erwärmung des Traubengutes vor dem Abpressen der Farbstoff der Häute in das Fruchtfleisch übertritt und damit beim Abpressen selbstverständlich in den Saft. So erhält man auf natürliche Weise auch aus roten Europäertrauben einen prächtig roten Traubensaft.

SAS

Der Hellseher

Als Ludwig abends aus dem Büro nach Hause kommt, öffnet ihm Susi, das Hausmädchen die Tür.

«Na, Susi», sagt Ludwig, «Sie wollen doch heute abend bestimmt mit Ihrem neuen Freund ausgehen, wie?»

«Jaha,» nickt Susi und errötet. «Aber woher wissen Sie denn das? Ich habe Ihnen doch noch gar nichts davon gesagt.»

Ludwig lächelt grimmig. «Vielleicht kann ich hellsehen. Jedenfalls müssen Sie sich sehr beeilen.»

«Warum meinen Sie das?»

«Weil Ihr neuer Freund bereits unten an der Ecke auf Sie wartet.»

Susi bekommt ganz runde Augen. «Aber — aber Sie kennen ihn doch gar nicht,» stammelt sie. «Nein, das war auch gar nicht nötig.»

Susi schüttelt den Kopf. «Das verstehe ich nicht,» sagte sie gedehnt. «Sind Sie denn wirklich ein Hellseher? Also, ja Sie müssen einer sein!» Susi wird es ganz unheimlich zumute.

«Nein, zum Teufel, ich bin kein Hellseher!» knurrt Ludwig schliesslich. «So lange Ihr Freund meinen Schal trägt, den ich aus London mitgebracht habe, ist das auch unnötig!»

(ici)

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde
Höngg

Karfreitag, 20. April 1973

- 10.00 Kirche: Pfarrer Stokar. Abendmahlsfeier. Kinderhort.
- 20.00 Kirche: Pfarrer Stokar. Liturgischer Abendgottesdienst mit Kirchenchor
Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates (Unterstützung evangelischer Werke)

Sonntag, 22. April 1973, Ostern

Gottesdienste

- 10.00 Kirche: Pfarrer Kaul. Abendmahlsfeier. Kinderhort
- 17.00 Friedhofkapelle Hönggerberg:
Frau Pfarrer Schröder
Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates
Kein Jugendgottesdienst (Kinderlehre) und keine Sonntagschule.

Ostermontag, 23. April 1973

Gottesdienst

- 10.00 Kirche: Pfarrer Lüsi. Kinderhort
Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates

Oberengstringen

Karfreitag, 20. April 1973

Gottesdienst

- 10.00 Kirchgemeindehaus: Frau Pfarrer Schröder. Abendmahlsfeier.
Der Kirchliche Singkreis singt. Kinderhort
Kollekte für den Zwinglifonds des Kirchenrates (Unterstützung evangelischer Werke)

Sonntag, 22. April 1973, Ostern

Gottesdienste

- 10.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüsi. Abendmahlsfeier
Ruth Lüsi, Sopran und Frau Haupt, Violine. Kinderhort.



Käsezeit ist jederzeit, denn Käsegerichte sind immer beliebt. Und warum nicht zur Abwechslung knusprige Pastetchen mit einer rassigen Emmentaler-Greyerzer-Mischung füllen? Für ein rasches Mittag- oder Abendessen mit Salat serviert eignen sie sich besonders, die

Fondue-Pastetchen

200 g Greyezer und 100 g Emmentaler reiben, mit drei gestrichenen Kaffeelöffeln Maizena vermi-

schen. Zusammen mit 1½ dl Weisswein und ½ Kaffeelöffel Zitronensaft in ein mit Knoblauch ausgeriebenes Caquelon (oder in eine Chromstahlpfanne) geben und unter ständigem Rühren aufkochen lassen. Würzen mit einem Schuss Kirsch, frischgemahlenem Pfeffer und Muskat. Sechs heissgemachte Pastetchen damit füllen. Die gleiche Masse reicht für acht Pastetchen, wenn sie mit Champignon-, Schinken- oder Peperoniwürfelchen angereichert wird.

17.00 Friedhofkapelle Hönggerberg:
Frau Pfarrer Schröder
Kollekte für den Zwinglifonds
des Kirchenrates

Keine Kinderlehre

Sonntagschule
9.00 im Pavillon, Lanzrainstrasse 7:
Gesamtsonntagschule für alle Stufen.

Ostermontag, 23. April 1973
Gottesdienst
10.00 Kirchengemeindehaus: Pfarrer Kaul.
Kinderhort
Kollekte für den Zwinglifonds des
Kirchenrates

Wochenveranstaltungen
Donnerstag, 26. April 1973
14.30 im katholischen Pfarreiheim:
«Club über 60»

Freitag, 27. April 1973
20.15 im kleinen Saal des Kirchengemeindehauses:
Begrüssungsabend für neuzugezogene
Gemeindeglieder.

Eglise française
Promenadengasse

Vendredi 20 avril 1973
9.30 Culte, sainte cène, pasteur G. Guibentif
Texte: Luc 23, 32—49
Chants: 186/1, 191/1., 4., 96, 103
196/1., 2., 182/1., 2., 182/4., 186/3.
9.30 Garderie d'enfants

Cultes de quartier
20.00 Oerlikon, Oerlikonerstrasse 99
20.00 Zwinglihaus, Aemtlerstrasse 23

Samedi 21 avril 1973
20.15 Culte, pasteur G. Guibentif
Texte: Luc 23, 50—56
Chants: 186/1., 184/1., 2., 213/1., 2., 186/3.

Römisch-katholische Pfarrei
Heilig-Geist

Donnerstag, 19. April 1973,
Hoher Donnerstag
Tag der Einsetzung der hl. Eucharistie
Am Vormittag ist kein Gottesdienst
16.15 Beichtgelegenheit (Kirchengemeindehaus)
17.00 Abendmahlsfeier für die Jugend
(Kirchengemeindehaus)
20.00 Abendmahls-gottesdienst für die Erwachse-
nen (Kirchengemeindehaus)

Karfreitag, 20. April 1973
Gebotener Fast- und Abstinenztag
13.30 Beichtgelegenheit (Kirche)
15.00 Karfreitagsgottesdienst mit Predigt und
Eucharistiefeier (Kirche)
Opfer für das Heilige Land, in dem Herr
wohnte.

Samstag, 21. April 1973, Karsamstag
Am Vormittag ist kein Gottesdienst
17.00 Beichtgelegenheit (Kirche) bis 18.30 Uhr
19.00 Beichtgelegenheit (Kirche)
20.00 Osternachtliturgie mit Lichtfeier und
Eucharistiegottesdienst (Kirche)

Sonntag, 22. April 1973, Ostern
7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)
7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
9.30 Lateinisches Hochamt mit Predigt
(*Kirchengemeindehaus*)
11.15 Hl. Messe mit Predigt (*Kirchengemeindehaus*)
18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Montag, 23. April 1973, Ostermontag
7.30 Hl. Messe (Kirche)
9.30 Hl. Messe (Kirchengemeindehaus)
Legat für Adrian Marxer und Angehörige.
11.15 Hl. Messe (Kirchengemeindehaus)
Heute ist *keine* Abendmesse um 18.00 Uhr!

Dienstag, 24. April 1973
9.00 Legat für Sidon und Ida Eckert-Hensle

Mittwoch, 25. April 1973
9.00 Legat für Irène Wagenbach

Donnerstag, 26. April 1973
9.00 Legat für Rosina Merkt

Freitag, 27. April 1973
9.00 Legat für Maria Klar

Samstag, 28. April 1973
8.00 Hl. Messe (Kirche)
18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)
19.15 Jugendgottesdienst (Kirche)

Evangelisch-Methodistische
Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Karfreitag, 20. April 1973
8.30 Predigt und Abendmahl, H. Bolleter

Sonntag, 22. April 1973, Ostern
8.30 Osterpredigt, A. Schütz

Mittwoch, 25. April 1973
20.00 Vortragsabend vom Leiter des Drogen-
heims «Best Hope» Nieschberg, Hanspeter
Vogt, in Wipkingen.
Bibelnachmittag fällt aus.

Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen
Sonntag, 22. April 1973, Ostern
9.30 Osterpredigt, A. Schütz

Mittwoch, 25. April 1973
20.00 Vortragsabend

Vereinsnachrichten

Exkursionen für Natur- und
Vogelfreunde

Kommen Sie mit! Jedermann ist freundlich eingela-
den. Die Vogelschutzvereine im Kanton Zürich er-
warten Sie. — Diese Exkursionen werden von aktiven
Vogelschutzvereinen für alle Interessierten durch-
geführt. Erfahrene Leiter vermitteln Einblick in die
Vielfalt der Vogelwelt und die Schönheiten der
Natur.
Rüsten Sie sich mit gutem Schuhwerk und Feld-
stecher aus. Unkostenbeitrag Fr. 2.—

Sonntag, 29. April
Eschenberg/Winterthur
Beginn 06.00 Breiteplatz Minigolf. Ende 11.00 Breite-
platz Minigolf. Themen Vogelkunde und Forstwirt-
schaft

Lägern
Beginn 07.15 Löwen Niederwenigen. Ende 11.00
Löwen Niederwenigen. Themen: Vogelkunde, Geolo-
gie und Landschaftsschutz

Samariterverein Höngg

Uebung vom Montag, den 30. April 1973, in der
Bullingerstube Höngg, 20.00 Uhr. Thema: *Nothilfe II.*
Bitte weiter sagen.
Voranzeige: Nothelferkurs beginnt am 7. Mai und
geht bis 4. Juni 1973. Je 20.00 Uhr in der Bullinger-
stube. (Siehe auch Inserate und Plakate)
Nicht für sich behalten, weiter sagen!

Maisammlung 1973
Dieses Jahr möchten wir möglichst viele Abzeichen
an unsere Einwohner bringen. Alle Samariterinnen
und Samariter melden sich am 8. Mai bei Frau
Hartmann an der Ausgabestelle.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Jiu-Jitsu Aikido Judo
Dojo	Ackersteinstrasse 190	
Auskunft	Telefon 79 03 00	
	Neueintretende jederzeit willkommen	

Frauen- und Töchterchor Höngg

Singende Menschen sind fröhliche Menschen; unser
Chor erwartet auch Sie!

Auskunft: Telefon 42 81 66 (H. Frei)

Männerchor Höngg

Vergiss des Tages Müh und Sorge
beim Männerchor an einer Probe

Auskunft erteilt Telefon 42 14 77

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten.
Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch
Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66
Postcheckkonto 80 - 220 22

Mütterberatung
Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt:
14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchengemeindehaus Höngg.
Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn-
und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöff-
net. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nacht-
dienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr
sind die Adressen der Notfallapotheken durch die
Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu er-
fahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Sams-
tag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei
aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die
Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

An den Nachmittagen des Sechseläutens, 9. April,
und des Knabenschliessens, 10. September, sind die
Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet blei-
ben nur die Dienstapotheken.

Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken
ausgeführt.

Serie 16
Donnerstag und Karfreitag, 19./20. April 1973

Volksapotheke Huried, Tel. 33 05 77
Birmensdorferstrasse 377
Haltestelle Huried

Flora-Apotheke, Badenerstrasse 85 Tel. 23 21 40
Haltestelle Bezirksgebäude

Albis-Apotheke- Albisriederstr. 330 Tel. 52 13 10
Haltestelle Albisriederhaus/Fellenbergstrasse

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14 Tel. 34 44 11
Haltestelle Bellevue

Falken-Apotheke Tel. 26 90 62
Stampfenbachstrasse 40
Haltestelle Stampfenbachplatz

Apotheke Dr. Weibel Tel. 41 12 12
Winterthurerstrasse 529
Haltestelle Hirschen

Serie 17
Samstag, 21. April und Ostern, 22. April 1973

Fraumünster-Apotheke, Poststrasse 6 Tel. 23 37 70
Haltestelle Paradeplatz

Triemli-Apotheke, Triemlistrasse 185 Tel. 35 15 33
Haltestelle Triemli

Apotheke am Bullingerplatz Tel. 39 68 01
Sihlfeldstrasse 150
Haltestelle Hardplatz

Apotheke Witikon, Witikonestr. 295 Tel. 53 10 40
Haltestelle Witikonestrasse 295

Rigi-Apotheke, Ottikerstrasse 19 Tel. 28 01 47
Haltestelle Ottikerstrasse

Central-Apotheke, Oerlikon Tel. 46 80 03
Franklinstrasse 8
Haltestelle Sternen Oerlikon

Serie 18
Ostermontag, 23. April bis Freitagabend, 27. April

Apotheke Sammet beim Hauptbahnhof Tel. 25 51 33
Bahnhofstrasse 106
Haltestelle Hauptbahnhof

Apotheke Schafroth am Lindenplatz Tel. 62 23 00
Badenerstrasse 672
Haltestelle Lindenplatz

St. Jakobsapotheke, Badenerstrasse 2 Tel. 23 68 43
Haltestelle Sihlbrücke

Rosen-Apotheke Tel. 32 51 09
Niederdorfstrasse 11/Am Hirschenplatz
Haltestelle Rud. Brun-Brücke

Hirslanden-Apotheke, Forchstrasse 193 Tel. 53 24 00
Haltestelle Wetlistrasse

Apotheke Höngg, Limmatalstr. 124 Tel. 56 71 16
Haltestelle Schwert

Wehntal-Apotheke, Hofwiesenstr. 200 Tel. 26 00 40
Haltestelle Wehntalerstrasse

Zu vermieten

Grosses, sonniges
Wohnschlafzimmer,
Küchenbenützung.
Selbstbedienung.
Bevorzugt wird Wochen-
aufenthalterin.

Auskunft beim Verlag
«Der Höngger»
Telefon 42 97 77

Aelteres Ehepaar
sucht dringend

2-Zimmer-
Wohnung

wegen Abbruchs.

Telefon 56 06 82

Gesucht
saubere, ehrliche

Spettfrau
für 1 Nachmittag
pro Woche.
Telefon 56 84 83
von Mittag an

Per Zufall zu vermieten
in Höngg auf 1. Juni 1973

sonnige
3-Zimmer-
Wohnung

mit üblichem Komfort
an gesetzteres Schweizer-
ehepaar.

Anfragen unter Chiffre
Nr. 1196 an den Verlag
«Der Höngger», Postfach
8049 Zürich

Zur Ergänzung des Teams unserer
Agentur

Zürich-Höngg

suchen wir

— Sachbearbeiter(in)
im Wertschriftengeschäft

(Titelverwaltung — Emissionen —
Börse)
Für dieses anspruchsvolle und selb-
ständige Tätigkeitsgebiet ist eine
kaufmännische Ausbildung oder
Bankpraxis unerlässlich.

— Mitarbeiterin für
Portefeuille und Sparkasse

Dieses lebhafte Aufgabengebiet
verlangt Kenntnisse im Maschinen-
schreiben sowie saubere und speditive
Arbeitsweise

— Mitarbeiterin für Buchhaltung
und Zahlungsdienst

Neben Zuverlässigkeit erfordert dieser
Posten gute Maschinenschreib-
kenntnisse.

An allen Arbeitsplätzen erfolgt eine
gründliche Einführung.

Wenn Sie eine dieser Aufgaben
interessiert, wenden Sie sich an
unsere Personalabteilung.
Wir erteilen Ihnen gerne Auskunft.

8022 Zürich, Telefon 01 / 29 56 11,
intern 625



Wer reinigt unsere
5 Büros
zweimal
wöchentlich?

Telefon 56 62 88

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

erscheint
in alle Haus-
haltungen

Donnerstag,
26. April 1973

BAUAMT I

Zur Ergänzung des Mitarbeiterstabes sucht das Garten-
bauamt der Stadt Zürich so bald als möglich

TECHNISCHE ANGESTELLTE

(evtl. Zeichner/Konstrukteure)

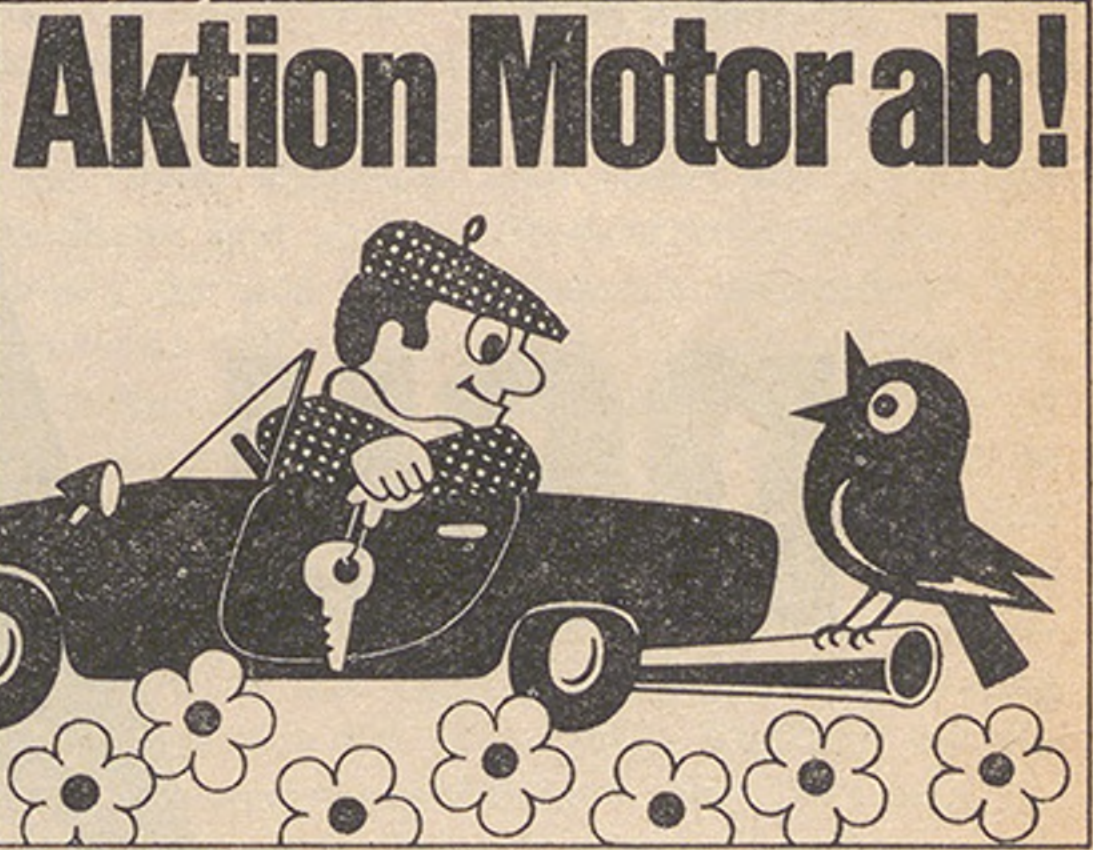
für das Planungs- und Projektierungsbüro zur Bearbeitung
von Projektplänen über

**Oeffentliche Grünanlagen
Friedhofanlagen
Sportanlagen
Spielplätze**

Geboten werden: Fortschrittliche Arbeitsbedingungen,
5-Tage-Woche, zeitgemässe Entlöhnung im Rahmen der
städtischen Besoldungsverordnung, 13. Monatslohn,
vorbildliche Sozialleistungen, Lunch-Check bei Kurz-
mittagspause.

Anmeldung: Schriftliche Bewerbung mit genauen Angaben
über Personalien, Bildungsgang und bisheriger Tätigkeit
sind mit Beilage von Zeugnisabschriften und Foto an den
Vorstand des Bauamtes I, Postfach, 8023 Zürich
einzureichen.

Vorstand des Bauamtes I



Schonen Sie Luft, Gesundheit
und Benzinbudget:
Stellen Sie den MOTOR AB —
immer wenn Sie warten müssen!

Vor Barrieren
Vor langdauernden Rotlichtern
In Verkehrsstockungen

MOTOR AB: Ihre Um- und Mit-
welt ist Ihnen dankbar

MOTOR AB ist eine Aktion des WWF und der
Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich, in
Zusammenarbeit mit ACS und TCS.

Sekundarschülerin

möchte Ihre kleinen Kinder hüten.
Tagsüber vom 24. April bis 30. April.

Telefon 56 80 05

Donnerstag,
den 3. Mai

Eröffnung Coiffeur- salon Maggie

Limmattal-
strasse 166
beim
Meierhofplatz

Neueingerichte-
ter, modischer
Salon mit guter
individueller
Bedienung.

Anmeldungen
bis zur Eröffnung
Telefon 62 49 42

– ab 2. Mai:
Telefon 56 71 97

Montag bis
Samstag
durchgehend
geöffnet.

Wir freuen uns
auf
Ihren Besuch!

Neuer Anfängerkurs



in Judo und Selbstverteidigung für
Kinder ab 8 Jahren
sowie Buben und Mädchen
ab 11 Jahren

Selbstverteidigungsclub Höngg
Ackersteinstrasse 190
Anmeldung und Auskunft:
Telefon 79 03 00

Zu verkaufen

wegen Umzug zwei moderne
Nussbaumbetten (Firma Hotz); zwei
Anstellischli Nussbaum (Firma Hotz);
ein 3-teiliger Eckbank Nussbaum mit
Polster; 1 Fernsehapparat Blaupunkt,
grosstes Bild; ein Radioapparat
Blaupunkt — alles sehr gut erhalten.

Anfragen sind erbeten an
Telefon 56 97 69

Wir suchen:

Halbtagsangestellte

für die selbständige Betreuung eines Sekretariates
mit Verbandsaufgaben. Gute kaufmännische Kennt-
nisse sowie Beherrschen der deutschen und
französischen Sprache erforderlich. Eintritt: 1. Juni
oder nach Vereinbarung.

Kaufmännische Angestellte

für allgemeine Büroarbeiten. Es bietet sich bei
diesem abwechslungsreichen Posten auch
die Gelegenheit, sich zur Werbeassistentin heran-
zubilden. Französischkenntnisse erwünscht.
Eintritt nach Vereinbarung.

Rufen Sie uns an, damit wir Sie bald kennenlernen
können.

Tel. 56 52 11

WERBEAGENTUR ROTHMAYR AG BSR
Bauherrenstrasse 15, Zürich-Höngg

Für unser grosses, modernes Ladengeschäft mit
Kiosk an der
Limmattalstrasse 177, 8021 Zürich
suchen wir per 1. Juni oder nach Vereinbarung
eine freundliche, zuverlässige

Leiterin

Freude am Verkauf und an einer selbständigen,
abwechslungsreichen Arbeit, eine rasche
Auffassungsgabe und Kenntnisse der Papeterie-
und / oder Bücherbranche sind Voraussetzung.
Wir bieten gute Anstellungsbedingungen, Personal-
vorsorge, Beteiligung am Mehrumsatz und Einkaufs-
vergünstigungen.

Für eine erste Kontaktnahme bitten wir Sie, sich
mit unserer Geschäftsstelle in Zürich, Telefon
01 / 28 94 66 (Herr Schneider) in Verbindung zu
setzen. Er gibt Ihnen gern nähere Auskünfte.

Schmidt-Agence AG, Kioskunternehmen, 4002 Basel

Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fach-
team repariert jede Marke
sofort und gewissenhaft
an Ort oder in eigener
Werkstatt innert max. 2
Tagen.

**Telefon 46 95 45 oder
46 59 22**
von 8—21 Uhr

**TV-Service
Gebrüder Marty**

Spettfrau

gesucht, guter Lohn,
wöchentlich ca. 3 Stunden

Sich bitte melden
Telefon 56 79 88
nach 19 Uhr

neu

ASCONA 12

1,2 l



Opel Ascona
Mit jedem Kilometer wächst die Freundschaft!

**Preis
ab Fr. 10 275.—**



Tip-Top-Garage AG. Zürich

Claridenhof, beim Kongresshaus, Tel. (01) 36 11 88
Zürich-Oerlikon, Schaffhauserstr. 373, Tel. (01) 46 33 46
Schlieren, Badenerstrasse 78, Tel. (01) 98 47 44
Goldbrunnenstrasse 120, Tel. (01) 33 35 35
Küsnacht ZH, Seestr. 117, Tel. (01) 90 51 60
Langnau a. A. Sihlstrasse 96, Tel. (01) 80 32 67

